

den, braucht ein Lexikon zumindest einen in verschiedenen Disziplinen kompetentes Autorenteam, besser noch den Spezialisten zum jeweiligen Stichwort. Dennoch ergeben die ca. 750 Stichwörter zu den Disziplinen Mission, Ethnologie, Anthropologie, Vergleichende Kultur- und Religionswissenschaft ein informatives Nachschlagewerk, das einen schnellen ersten Zugang zu Daten, Fakten, Begriffen, Namen und der Geschichte der Missionswissenschaft und Missionstheologie und damit eine solide erste Orientierung in der Sache dieses weitgespannten Fragenbereichs ermöglicht.

Dabei wäre es allerdings hilfreich, ja notwendig, die Benutzerfreundlichkeit zu verbessern,

wenn es dem eingangs formulierten Anspruch gerecht werden möchte, ein „Hilfsmittel für die konkrete Arbeit“ zu sein. Es fehlen die Querverweise in Text und Register, das Register am Ende des Lexikons gibt lediglich eine alphabetische Aufreihung der behandelten Stichwörter, aber keine Seitenangaben, die Literaturangaben sind generell eher knapp bemessen und je nach Stichwort von unterschiedlicher Ausführlichkeit und Qualität. Dennoch komplettiert dieses Lexikon in erfreulicher Weise die Nachschlagewerke zu Missionswissenschaft und Missionstheologie und stellt insofern ein Standardwerk dar, das in keiner theologischen Bibliothek fehlen sollte.

N. Nagler

ZU DIESEM HEFT

Die zunehmende Zahl von Flüchtlingen löst in Europa, vor allem auch in Deutschland, Ängste und Aggressionen aus. JOHANNES MÜLLER, Dozent für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik an der Hochschule für Philosophie München, sieht darin eine gewaltige Herausforderung, die nur bestanden werden kann, wenn man zuerst die Tatbestände und ihre Ursachen darstellt und zu erklären versucht.

MICHAEL SCHLITT, Fachbereichsleiter an der Katholischen Akademie Kardinal von Galen in Cloppenburg, zeigt am Beispiel der seit etwa sechs Jahren geltenden Kleinf Feuerungsanlagenverordnung die Merkmale der ökologischen Krise und die Grundzüge des Umgangs mit ihr. Er entwickelt daraus Prinzipien eines umweltverträglichen Wirtschaftens.

In seinem Beitrag über die Renaissance der Jesusromane im Novemberheft stellte GEORG LANGENHORST Werke vor, die gewissermaßen historisch oder über andere biblische Figuren einen Zugang zu Jesus suchen. In diesem Heft wendet er sich Autoren zu, die ganz neue literarische Wege zur Gestalt Jesu beschreiten.

Der spanische Dominikanertheologe Francisco de Vitoria (1483–1546) hat mit seiner Betonung der Souveränität der eingeborenen Völker und seiner Konzeption einer universellen Völkergemeinschaft einen bedeutenden Beitrag nicht nur zur damaligen kolonialetischen Diskussion, sondern auch zur Entwicklung der Völkerrechtslehre geleistet. ROGELIO GARCIA-MATEO, Lehrbeauftragter für spanische und lateinamerikanische Geistesgeschichte an der Hochschule für Philosophie München, legt diese Zusammenhänge dar.

In den Auseinandersetzungen um das Verhalten der Eroberer in den Ländern Neuspaniens forderte Bartholomé de Las Casas (1474–1566) radikale Zwangsfreiheit sowohl bei der politischen Unterwerfung wie bei der Missionierung und der Bekämpfung des Götzendienstes. MARIANO DELGADO verdeutlicht diese Haltung auf dem Hintergrund der verschiedenartigen Auffassungen der Gegner von Las Casas.